

# **Meine persönlichen Eindrücke/Erlebnisse der Pilgerwanderungen auf dem Jakobsweg**

**Start: August 2011 ab Höxter (Schloß Corvey)**



**Ankunft Santiago de Compostela: Oktober 2013**

## Helmut Don, Istrup

# Einführung und geschichtlicher Hintergrund

Viele denken oder glauben Jakobus wäre auf den Jakobswegen gewandelt, das ist aber ein Irrtum. Das waren die Pilger die auf diesen Wegen zum Grab des Heiligen Jakobus nach Santiago de Compostela gepilgert sind.

Für uns ist es heute nahezu selbstverständlich zu verreisen, andere Städte oder auch andere Länder und Kulturen kennenzulernen.

Vor mehr als 600 Jahren war eine Pilgerreise eine willkommene Gelegenheit, der eigenen, kleinen, engen Welt zu entfliehen, fremde Länder und Sitten kennenzulernen, und sich evtl. sogar woanders niederzulassen und heimisch zu werden.

Schon im Mittelalter herrschten Motive verschiedenster Art vor, um zu einer Pilgerfahrt aufzubrechen: da galt es ein Gelübde zu erfüllen, die Bittwallfahrer trugen ihre Wünsche auf Heil oder Heilung dem verehrten Heiligen vor, es gab die Bußwallfahrer, die mit dieser Reise hofften, eine Schuld zu sühnen oder die Strafwallfahrer, die vom Gericht zu dieser Pilgerfahrt verurteilt worden waren. Neben Rom und Jerusalem war eines der großen Wallfahrtsziele Santiago de Compostela mit dem Grab des Apostels Jakobus, des Älteren, auf Spanisch: Santiago Mayor.

### **Zur Geschichte:**

Wer war nun dieser Jakobus?

Die Bibel stellt ihn als den Sohn des galiläischen Fischers Zebedäus und der Maria Salome vor. Zusammen mit seinem Bruder Johannes rief Jesus ihn von den Booten und Netzen ihres Vaters in seine Nachfolge. Jakobus wird in den Evangelien immer als zweiter der Dreiergruppe Petrus, Jakobus und Johannes erwähnt. Sie gehörten offensichtlich zum engsten Jüngerkreis Jesu. Den Zebedäus-Söhnen gab er sogar einen Beinamen: Boanerges – Donnersöhne. Mit Petrus werden Jakobus und Johannes Zeugen der Auferweckung der Tochter des Jairus, der Verklärung Jesu auf dem Berg Tabor und der Todesangst Jesu im Ölgarten. Etwa zehn Mal wird Jakobus in den Schriften des Neuen Testaments genannt, zuletzt in der Apostelgeschichte, die

berichtet, dass er um das Jahr 44 nach Chr. unter Herodes Agrippa in Jerusalem den Märtyrertod starb.

Soweit die biblischen Angaben. Wie um alle Heiligen, so rankt sich auch um Jakobus eine Vielzahl von Legenden. Sie beziehen sich u.a. auch auf sein missionarisches Wirken in Spanien. Er soll nach dem Pfingstereignis aufgebrochen sein, um das Evangelium bis an die Grenzen der Erde, bis nach finis terrae zu verkünden, das in der römischen Provinz Spanien lag. Was lag näher, als die römische Infrastruktur – Schifffahrtswege und Straßennetz- für die Ausbreitung der Botschaft zu nutzen? Wenn für Jakobus der Beiname „Donnersohn“ ein Zeichen für seine Entschlusskraft und sein Durchsetzungsvermögen war, bedarf es keiner großen Fantasien, anzunehmen, dass Jakobus in Spanien gepredigt hat. Uralte Überlieferungen wissen, dass Jakobus in Spanien zwei treue Gefährten gewonnen hat, Atanasio und Theodomiros, die ihn schließlich zurück nach Jerusalem begleiteten. Dieselben waren es auch, so eine Legende, die nach seiner Enthauptung den Leichnam im Schiff nach Galicien zurückbrachten und die später im gleichen Grab wie ihr Meister beigesetzt wurden.

Eine andere Legende besagt, der Leichnam des Jakobus sei, in einem Boot von Palästina aus von Engeln wunderbar geleitet in Galicien gestrandet. Dabei soll sich die wunderbare Errettung eines verirrtten Reiters aus dem Meer zugetragen haben. Pferd und Reiter sollen über und über von Muscheln bedeckt den Wellen entstiegen sein. Das habe dazu geführt, dass die Jakobusmuschel zum Wahrzeichen der Pilger wurde. Sie galt lange als Nachweis, in Compostela gewesen zu sein. Heute erhält der Pilger als Nachweis eine Urkunde, die Compostela.

Doch die Grabstätte des Apostels geriet in Vergessenheit. Das änderte sich um das Jahr 813. Der Einsiedler Pelayo soll auf einem Hügel Galiciens nahe der Atlantikküste ein himmlisches Licht oder einen Stern wahrgenommen haben. Er erzählte dem zuständigen Bischof von dieser Erscheinung. Bischof Teodomiro nahm die Kunde Pelayos ernst, folgte ihm, bestätigte, was er sah und ordnete Nachforschungen an. Diese förderten ein Grabmal mit Überresten zutage, die man als die des heiligen Apostels Jakobus des Älteren und seiner Jünger Teodomiro und Atanasio identifizierte. 829 wurde ein Kloster und eine Kirche über dem Grab erbaut und Jakobus zum Schutzpatron Spaniens erklärt. Etwas 20 Jahre später wird der erste Pilger urkundlich erwähnt. Die heutige imposante Kathedrale stammt aus dem 12. Jhdt. Die Zahl der Pilger nahm stetig zu. In der Folge entwickelte sich eine gute Infrastruktur. Klöster und Pilgerherbergen wurden

zur Versorgung der Pilger gegründet. Es gab bereits im 11. Jhdt. so etwas wie einen Reiseführer. Dort fanden die Pilger überlebenswichtige Hinweise zu Wasserquellen, Unterkünften, oder Flussüberquerungen. Die Blütezeit der Wallfahrt nach Santiago war im 15 Jahrhundert. Jährlich zogen zwischen 200 -500 000 Menschen dorthin, mehr als nach Rom oder Jerusalem.

Später verlor der Ort seine Bedeutung. Erst in den letzten Jahrzehnten lässt sich wieder ein verstärktes Anwachsen feststellen, wobei heute wie damals die Motive sehr verschieden sind: religiöse, kulturelle Motive, Sportsgeist, Ablenkung vom alltäglichen Arbeitsstress oder Erlebnisurlaub. Nach traditionellem Verständnis beginnt der Jakobsweg im Innern des Pilgers, mit der Sehnsucht und der Bereitschaft aufzubrechen und loszugehen. Der Camino de Santiago ist ein bewegender Weg und Sinnbild für den irdischen Lebensweg. Niemand bleibt der, der er war. Sondern jeder, der sich auf diesen Weg einlässt, kehrt um eine Vielzahl von Erfahrungen und Eindrücken bereichert, zurück. Jeder der sich auf den Weg macht, geht diesen Weg aus ganz unterschiedlichen Gründen oder mit einem ganz persönlichen Anliegen im Rucksack. Er geht eben seinen Camino.

Gerade aber auch in Deutschland hat das Buch von Harpe Kerkeling für einen wahren Pilgerboom gesorgt, der auch noch immer anhält.

# Die 10 Geh-Gebote

## **1. Nur Gehen, darum geht es**

Es gibt fürs Pilgern kein besseres Fortbewegungsmittel als das Gehen!

## **2. Geh langsam**

Setz dich nicht unter unnötigen sportlichen Leistungsdruck!  
Du kommst doch immer nur bei dir selber an!

## **3. Geh leicht**

Reduziere dein Gepäck auf das Nötigste. Es ist ein gutes Gefühl mit wenig auszukommen.

## **4. Geh einfach**

Einfachheit begünstigt spirituelle Erfahrung, ja sie ist sogar die Voraussetzung dafür.

## **5. Geh alleine**

Du kannst besser in dich gehen und offener auf andere zugehen.

## **6. Geh lange**

Auf die Schnelle wirst du nichts kapieren. Du musst Tage-, wochenlang unterwegs sein, bist du dem Pilgerweg allmählich auf die Spur kommst.

## **7. Geh achtsam**

Wenn du bewusst gehst, lernst du den Weg so anzunehmen, wie er ist.  
Dies zu begreifen, ist ein wichtiger Lernprozess und braucht seine Zeit.

## **8. Geh dankbar**

Alles – auch das Mühsame - hat seinen Sinn, vielleicht erkennst du diesen erst später.

## **9. Geh weiter**

Auch wenn Krisen dich an einen wunden Punkt treffen, geh weiter.  
Vertraue darauf, es geht, wenn man geht.

## **10. Geh mit Gott**

Wenn Gott für dich in weite Ferne gerückt ist, könnten dir die **Geh-Gebote** helfen, das Göttliche in dir wieder zu entdecken.

# **Segenswunsch für die Gastgeber**

**Gott segne und behüte euch, Gott lasse  
sein Licht leuchtet über euch, ER lasse euer  
Leben wachsen, blühen und reifen.**

**Gott gebe sein Licht in eure Herzen und in  
Eure Familie, in eure Nachbarschaft und  
Gemeinde - ER schenke euch Frieden.**

**Gott sei eine helle Flamme vor euch, ein  
Leitender Stern über euch, ein ebener Weg  
unter euch, ein freundlicher Hirte hinter  
euch - an diesem Ort, auf jedem Weg  
und immerdar.**

**Gottes Segen erwärme euer Herz und euer  
Haus, dass es Herberge ist, für Familie,  
Fremde und Freunde.**

**Im Namen des Vaters und des Sohnes  
und des Heiligen Geistes. - Amen -**

# Packliste für den Rucksack

Hier meine persönliche Packliste: (Rucksack ca. 8-9 kg)

## Papiere und Dokumente

- » Personalausweis, Versichertenkarte,  
Auslandskrankenschein, private Zusatzkrankenversicherung
- » Kreditkarten – EC um Bargeld an Automaten zu ziehen
- » Fahrkarten – je nach Planung für Hin- und Rückreise
- » Pilgerausweis (zeitig bei einer Jakobus-Gesellschaft beantragen!)  
– unbedingt erforderlich bei (Plastikhülle für die Unterlagen)  
Übernachtungen in Pilgerunterkünften und Muschel, Pilgerführer
- » Stift und kleines Heft für Tagebuchaufzeichnungen (Aufnahmegerät)
- » Telefon- und Anschriftenliste – Notfallruffnummern, nicht vergessen!
- » Wörterbuch - falls erforderlich – geht auch mit Handy

## Ausrüstungsgegenstände

- » Rucksack, leicht aber mit gutem Tragekomfort
- » Regenschutzhülle für den Rucksack, viele Pilger bevorzugen Regencapе –  
darunter schwitzt man aber
- » Wanderschuhe (evtl. Turnschuhe zum Wechseln) und Wanderstab
- » 1 Wind- und Wetterjacke
- » 1 Pullover – leicht aber trotzdem wärmend
- » 1 Treckinghose, 1 Regenhose
- » 2 Treckinghemden/Shirt und 2 Garnituren Funktionsunterwäsche
- » 2 Paar Wandersocken
- » 1 Paar oder Badelatschen
- » 1 Iso-Sitzkissen oder große Iso-Matte  
(letztere kann hilfreich sein, wenn man eine Notunterkunft nutzen  
muss oder wenn man gern im Freien Siesta halten möchte)
- » 1 leichter Schlafsack im Sommer  
(im Frühjahr und Herbst ist ein Daunenschlafsack zu empfehlen)
- » 1 Wasserflasche, 1 Handtuch, 1 Teelöffel, Sonnenbrille, Kopfbedeckung
- » 1 Wecker, Handy mit Ladekabel
- » 1 Taschenmesser mit Zusatzfunktionen
- » 1 Taschenlampe, 1 Fotoapparat mit Ladekabel
- » Körper- und Zahnpflegemittel  
(Duschmittel kann bei Funktionswäsche gleichzeitig als Waschmittel  
eingesetzt werden)
- » Haut- und Sonnenschutzpflegemittel
- » Sicherheitsnadeln  
(gut zum Fixieren der Wäsche an Leine oder Rucksack geeignet)
- » Papiertaschentücher
- » Näh- und Stopfzeug, kleine Schere
- » Notverpflegung – z.B. gesalzene Erdnüsse, Trockenobst, Müsliriegel
- » 1 Brustbeutel für Geld und wichtige Dokumente
- Verschreibungspflichtige Arzneimittel – frei  
verkäufliche Arzneien sind in Spanien/Frankreich billiger als in Deutschland
- Kleine Notfallapotheke, Spezialpflaster zur Blasenbehandlung (Compeed)  
besonders bewährt hat sich Leukopor, in Frankreich unter der Bezeichnung Urgopor erhältlich  
ein papierartiger Klebestreifen, der nicht aufträgt und wie eine zweite Haut sitzt
- » Heftpflaster und Mullbinde, Fußcreme, 1 elastische Binde oder Knie- und Knöchelbandage,  
Schmerztabletten (z.B. Aspirin), Sportgel (Voltaren), Melkfett für die Fußbehandlung